

gefunden. Neben ihr lagen 18 leere Veronal-Pillen, so daß anzunehmen ist, daß sie dieses Quantum eingenommen hat, um ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Die Leiche wurde nach Ruffre gebracht; sie bleibt dort bis zur Ankunft der Verwandten, welche sofort telegraphisch verständigt wurden.

(Wieder ein Todesfall durch Stein-schlag.) Aus Schlanders schreibt man uns: Gestern wurde ein 6 Jahre altes Kind des Bauern Alois Spieler zu Holzbrud am Rördersberg, während es mit drei Geschwistern das Vieh hütete, von einem herabstürzenden Steine erschlagen. Das Unglück ereignete sich so plötzlich, daß es die größeren Kinder nicht mehr zu verhüten vermochten. Das Kind wurde von dem herabstürzenden Steine mit aller Wucht am Kopfe getroffen und erlag alsbald den Verletzungen.

(Automobilwildlinge.) Aus Eppan berichtet man dem „Tiroler“: Am 6. d. M. nachmittags hätte sich infolge der Automobilraerei eine fast ein furchtbares Unglück ereignet. Der Kreuzweger von St. Michael führte auf seinem Wagen zwei geistliche Herren nach Oberplanzing. Unmittelbar an der Kurve, von welcher der Weg von der Mendelstraße abweicht, kam ein Auto in rasender Geschwindigkeit, ohne ein Signal zu geben, gegen Bozen zu gefahren, und stieß mit dem Wagen zusammen. Das Pferd stürzte, die drei Insassen des Wagens wurden mit furchtbarem Gewalt aus demselben geschleudert, kamen aber mit einigen leichteren Verletzungen davon. Das Automobil hielt zwar an, jedoch benahm sich die Insassen des Kraftwagens mit außerordentlicher Frechheit gegen die durch ihre Raerei Beschädigten und weigerten sich konstant, ihre Namen zu nennen. Trotz sofortiger Anzeige ist es leider nicht gelungen, der Automobilwildlinge habhaft zu werden.

(Der Fremdenverkehrsverband in Trient) hielt vorgestern eine Sitzung ab, in welcher eine Resolution zugunsten der Avisobahn angenommen wurde. Ferner wurde gegen die „Fälschungen“ der Postämter, Eisenbahnen und anderer öffentlicher Ämter protestiert, weil diese den Namen „Trento“ in „Trient“ verfälschen. — Die Hundstagshitze macht sich sehr bemerkbar bei den Herren Italienern. Mit diesen dummen Hejereien wird der „Fremdenverkehrsverband“ den Fremdenverkehr nicht großartig fördern.

(Einbruch in eine Bahnhstation.) Aus Trient wird uns berichtet: In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. wurde in der Station Gardold der Trient-Malébahn zum zweitenmale eingebrochen und die Kasse gestohlen. Der Einbrecher dürfte aber sehr enttäuscht gewesen sein, denn die Kasse war leer. Sie wurde auf einem Felde bei Meano aufgebrochen vorgefunden.

(Tödliches Unglück beim Baue der Mooserstraße.) Aus St. Leonhard im Pajseier schreibt man uns unterm 9. d. M.: Heute, von halb 9 bis 9 Uhr vormittags waren die Mineure Bellermino Sartori und Hermann Piazza beim Baue der Mooserstraße mit dem Anbohren eines Steines beschäftigt. Als die Bohrung vollendet war, legte sich Piazza einige Schritte weg, um Dynamit und Zündschnur zu lösen. Sartori blieb an Ort und Stelle. Plötzlich löste sich von selbst ein zirka 150 Zentimeter langes, 100 Zentimeter breites und 50 Zentimeter dickes Steinstück los und stürzte auf Sartori, der sofort getötet wurde. Der Verunglückte war 25 Jahre alt, nach Ballaria, Bezirk Rovereto, zuständig und ein sehr tüchtiger Mineur. Er wird nach St. Leonhard überführt und am 11. d. M. dort beerdigt werden.

(Jubiläum.) Aus Rankweil schreibt man uns: Am 12. d. M. feiert die Wohlthätigkeitsanstalt „Balduna“ das Jubiläum ihres 50jährigen Bestandes, verbunden mit einer internen bescheidenen Festfeier.

(Ein Wüßling.) Aus Dornbirn berichtet man uns vom 9. ds. M.: Heute vormittags wurde von der hiesigen Gendarmarie ein Arbeiter verhaftet, weil er sich in letzter Zeit an nicht weniger als fünf noch kaum schulpflichtigen Kindern wiederholt sittlich arg verfehlt hat.

(Schwierige Verhaftung.) Aus Dornbirn schreibt man uns unterm 9. ds. M.: Vor einigen Tagen wurden einem hiesigen Büroarbeiter aus seiner Wohnung 210 Kronen, sowie Gold- und Silberwaren entwendet. Der Täter, der nun in der Person eines gewissen Albert

Trenkwalder ermittelt wurde und eingeliefert werden sollte, leistete dadurch energischen Widerstand, indem er sich niederlegte und nicht mehr von der Stelle ging. Die Einlieferung desselben mußte schließlich mittels eines Wagens erfolgen. Der Vorfall verursachte eine große Menschenansammlung.

(Diebstahl.) Aus Dornbirn meldet man uns unterm 9. d. M.: Im Verlaufe der letzten Nächte wurden dem Wagnermeister Josef Huster durch Einbruch in seine Wohnung 40 Kronen in Gold und eine Silberuhr samt Kette entwendet. Der Dieb, der noch die Frechheit hatte, am Heustock zu nächtigen und bei diesem Anlasse eine Schnapsflasche zurückließ, scheint erst im Verlaufe des darauffolgenden Vormittags die Wohnung unbemerkt verlassen zu haben. Man soll ihm übrigens auf der Spur sein.

(Verlobung.) In Cassel hat sich Herr Alois Fuchenegger, Stadereisführer aus Dornbirn mit Fräulein Elisabeth Reimer, einer Tochter des Herrn Waldemar Reimer, Mittelmeisters a. D. von Cassel verlobt.

(Silberne Hochzeit.) Gestern feierte hier Herr Ludwig Niedmüller, früherer ehemaliger, langjähriger Verwalter mit seiner Frau Anna im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit.

(Todesfälle.) Gestern starb in Hall der langjährige Mitarbeiter der Wagner'schen Universitätsbuchdruckerei, Schriftsetzer Anton Wallnöfer, im Alter von 51 Jahren. Die Beerdigung findet am Montag in Hall statt. Wallnöfer war bei allen, die ihn kannten, beliebt.

— In Planzing verschied gestern nachmittags schnell die Betriebsleiterin Frau Anna Fritsch, geb. Strigl, im Alter von 24 Jahren. — Im Spital zu Matrei starb der nach Mieders zuständige ledige Prandner Alois Hammer im Alter von 66 Jahren. — In Vinaders, Gemeinde Oris a. Br., starb der 81 Jahre alte Private Kaspar Lamprecht. — In Sersa starb der Deijzentenpriefer Don Ferdinando Dchner, geboren in Perzen am 3. November 1837 und zum Priester geweiht im Jahre 1862. Seit mehreren Jahren war der Verstorbene erblindet. — Am 9. d. M. abends starb in Schwarzach (Borarlberg) im Alter von 70 Jahren der Bauer Konrad Höfle.

(Ehrung eines Forstmeisters.) Aus Madstadt im Pongau schreibt man uns vom 9. ds. Mts.: Die Gemeindevorstellungen von Schattbach, Gasthof und Filzmeos haben den k. k. Forstmeister Feis Charbala aus Eben, anlässlich seiner Verlesung zur k. k. Forstdirektion Innsbruck zum Ehrenbürger ernannt. Am Gasthause „zur Plojmühle“ fand die Abschiedsfeier unter überaus zahlreicher Teilnahme von Personen aus Nah und Fern statt, besonders stark war auch die Hörerschaft vertreten. Forstmeister Charbala hat sich durch sein menschenfreundliches Wesen während seiner 19jährigen Amtstätigkeit in Eben die Liebe aller in vollstem Maße erworben, davon gab der starke Besuch zur Feierlichkeit das beste Zeugnis. Auch der Nachfolger Herr Forstverwalter Parger wurde mit herzlichen Worten begrüßt.

Gerichtszeitung.

(Schwurgericht Innsbruck.) Für die dritte diesjährige ordentliche Schwurgerichtsperiode beim Landesgerichte Innsbruck, welche am 2. September, 10 Uhr vormittags, eröffnet wird, hat der Präsident des Oberlandesgerichtes Innsbruck als Vorsitzenden den Landesgerichts-Präsidenten Dr. Otto Ritter v. Lutterotti und als Stellvertreter den Landesgerichts-Vizepräsidenten Hofrat Adalbert Trajnsler, die Oberlandesgerichtsräte Dr. Jakob Stefani und Dr. Ferdinand Ritter v. Reupauer sowie die Landesgerichtsräte Leopold Bernier und Georg Edler v. Römer bestellt.

(Öffentliche Mißhandlung durch einen Lehrer.) Wegen Überschreitung einer ihm nicht zustehenden Zuchtgewalt war der Schulleiter von Mühlau, Hans Burner, unter Anklage gestellt worden. Am 3. Mai wohnten die Söhne des Innsbrücker Kunstschlossers und Gemeinderates Bernard Bösmayr, der 11jährige Albert und 12jährige Bernard Bösmayr in der Mühlauer Kirche der Maiandacht bei. Nach dem ersten Segen kam nun der Schulleiter von Mühlau, Hans Burner, der zugleich den Dienst als Resner verübte, auf die beiden Jungen zu und wies sie mit den barschen Worten, sie sollten schauen, daß sie weiterkämen, aus der Kirche. Als sich nun die beiden Knaben entfernten, eilte Burner ihnen nach und stieß den jüngeren Albert so heftig zur Türe hinaus, daß er beinahe hinstürzte. Albert, der sich angesichts der ihm nichts Gutes verhещаenden Miene des Schulleiters unruhig zur Türe wandte,

wurde von Burner durch den vor der Kirche liegenden Friedhof verfolgt. Zufällig kam die Tischlergattin Katharina Sentobe, eine Schwester Burners, mit ihrer Tochter den Friedhofsweg gegangen und wurde von Burner aufgefordert, den flüchtenden Knaben aufzuhalten. Die Tochter der Frau Sentobe stellte sich denn auch mit ausgebreiteten Armen mitten auf den Weg, Albert prallte mit dem Mädchen zusammen und brach infolge des bestigen Zusammenstoßes zu Boden. Im nächsten Augenblicke war Burner bei dem Knaben, warf sich auf ihn und hielt ihn mit aufgestemten Armen am Boden fest, indem er ihn gleichzeitig bei den Ohren zog. Die ebenfalls hinzutretende Frau Sentobe ver setzte dem Knaben, der sich vergeblich den Häften seines Peinigers zu entwinden versuchte, einen Schlag auf das linke Auge. Infolge dieser Mißhandlungen trug Albert Bösmayr Hautverfärbungen und schmerz-hafte Blutunterlaufungen im Gesicht, besonders an Schläfe, Ohren und Auge davon. — Hans Burner war nun wegen der Übertretungen der leichten Körperlichen Beschädigung und der öffentlichen Mißhandlung, n. n. Sentobe wegen der leichten körperlichen Beschädigung unter Anklage gestellt worden. Beide Angeklagten waren der ihnen zur Last gelegten Übertretungen ge schuldig, nur leugnete Burner den Stoß in den Rücken und Schritt, den Knaben so heftig an den Ohren gezogen zu haben, daß Blut getossen sei. Er habe die beiden Jungen deshalb in der Kirche be anstänDET, weil sie dem Hochaltar den Rücken gekehrt hätten. Zu Täuschungen habe er sich hinreihen lassen, weil Albert ihm, dem Schulleiter, gesagt hätte, Burner sei nicht sein Lehrer, die Disziplinargewalt stübe den Realisatprofessoren zu. Frau Sentobe gab an, den auf dem Boden liegenden hilflosen Knaben ge schlagen zu haben, weil er ihre Tochter über den Haufen gerannt habe. Der Bezirksrichter in Hall, der beide Angeklagte schuldig erkannt hatte, hatte in seiner Urteilsbegründung ausgesprochen, daß Burner eine ihm gegenüber fremden Kindern gar nicht zu stehende Zuchtgewalt geübt und selbst jene Grenzen überschritten habe, die den leiblichen Eltern in Ausübung der ihnen zustehenden Gewalt gezogen seien. Es werfe überdies ein adies Licht auf den ganzen Lehrstand, wenn ein Lehrer nur mit der Faust den Widerspruch eines Jungen zu brechen veruche. Burner, der überdies schon im Vorjahre den Älteren Bösmayr geohrteigt hatte, wurde zu einer Geldstrafe von 100 Kronen, Katharina Sentobe zu einer solchen von 50 Kronen verurteilt. Als erschwerend war in Betracht gezogen worden die ausgeprägte Öffentlichkeit des Ortes der Tat und der Umstand, daß zwei erwachsene Personen sich an dem schwachen Knaben vergreifen hatten. — Die von den Angeklagten ergriffene Berufung wurde bei der gestern vom Landes- als Berufungsgerichte Innsbruck durchgeführten Berufungsverhandlung zurückgewiesen und das erstinstanzliche Urteil aus dessen Gründen vollstän dig bestätigt.

(Ein langwieriger Prozeß wegen eines Trauermarsches.) Im Rückblicke des Herrn Anton Kubitsch in Innsbruck erscheint bereits seit dem Jahre 1908 der bekannte Trauermarsch „Abschiedslänge“ von Rud. Melusin, Militärkapellmeister. Wichtig nach der Art seiner Entstehung und durch seine weite Verbreitung kommt diesem Marsche nunmehr eine um so größere Bedeutung zu, als er im harten Ringen seiner engeren Heimat Innsbruck erhalten blieb. Herr Kubitsch, welcher diesen Trauermarsch wohl erworben hatte, wurde nämlich von ganz unbewussten Seite wegen vorgeliebten Eingriffes in das Urheberrecht zur zivilrechtlichen Verantwortung gezogen, erobert aber in diesem ihm aufgedrungenen Prozesse, waderst unterstützt durch die fürsorgliche und ebenso tatkräftige wie uneigennütige Hilfe seitens des Herrn Rechtsanwaltes Dr. Wenin in Innsbruck nach fast dreijährigem Kampfe, welcher in verschiedene Länder hinübergespielt hat, in den beiden angezweifelten Instanzen einen vollständigen und glänzenden Sieg, der um so bedeutungsvoller ist, als Prozesse in Sachen des Urheberrechts in ganz Tirol zu den größten Seltenheiten gehören. Der Trauermarsch „Abschiedslänge“ ist ein Tonstück von einfachem vierteltaktigem Liedenaufbau, hervorgegangen aus der alten Volksmusik, in welcher das Arrangement ein anderes war, als es eben jetzt ist. Daran mag sich zur genügenden Entschuldigung manches erklären, was man heute dem Trauermarsch etwa als Fehler anzurechnen versucht war. Aus der Volksseele ganz geschaffen, erobert er sich unangefochten durch seine einfache Melodie, die zu einem Trauermarsche ganz geeignet erscheint, tief in die Seele ein. Das ist auch der hauptsächlichste Grund, warum dieser Trauermarsch allenthalben in Tirol und in verschiedenen anderen Gauen Österreichs große Verbreitung fand und immer wieder als ein höchst beliebter Trauermarsch gilt. Rudolf Melusin, lange schon nicht mehr unter den Lebenden, hat es verstanden, das Gemüthvolle, welches in der echten Tiroler Volksseele ruht, in Töne umzuwandeln, welche un vergänglich diese echte Seele widerspiegeln. Keine Kunst, nur Natur wohnt aus diesem Tonreich, nächstern, einfach, erschütternd, zur Andacht tief bewegend, in nachdenklicher Traurigkeit, welcher wahre Gott ergebendheit innewohnt. Als Melusin als Militärkapellmeister beim I. u. I. 59. Inf.-Reg., dem Salzburger Hansregimente, welches noch im Jahre 1871 in Innsbruck garnisonierte, wirkte, war er als tüchtiger Kapellmeister ebenso beliebt, wie er es nicht weniger verstand, in seinen freien Stunden durch fruchtbarere Kompositionen sich zu betätigen, welche er in seiner Bescheidenheit und Uneigennützigkeit alle mit Ausnahme eines „Schützenmarsch“, den er allein hier verlegte, an seine Freunde vertheilte. Seine Musik wurde daher auf diese Weise immer mehr im Volke bekannt, so daß sie jetzt vielfach Gemeingut desselben ist, ohne daß aber auch das Volk es wußte, woher diese Musik stammt, weil eben Melusin in bescheidenen Verborgenheit wirkte. So erging es auch dem Trauermarsch „Abschiedslänge“, der schon in